

IV. Friedrich der Große als Landesvater.

A. Darbietung.

Wie Friedrich der Große im Frieden für sein Land sorgte.

1. Wie Friedrich die Wunden des Krieges heilte.

Sofort nach dem Abschlusse des Hubertusburger Friedens suchte Friedrich der Große die Wunden, welche der schwere Krieg seinem Lande geschlagen hatte, zu heilen. Da es vielen Landeuten an Saatform mangelte, verteilte er das Getreide, etwa 40 000 Scheffel, welches er schon für einen neuen Feldzug angekauft hatte, unter die verarmten Bauern. Um dem großen Mangel an Zugpferden abzuhefen, gab er 35 000 Armeepferde, welche er nicht mehr brauchte, dem Aderbau zurück. So konnte noch im Frühjahr 1763 das Feld leidlich bestellt werden. Den Landes- teilen, die besonders stark gelitten hatten, bewilligte er Steuererlaß auf einige Jahre und unterstützte sie noch reichlich mit Geld. So erhielt Schlesien, sein Lieblingskind, gegen 9 Millionen Mark an baren Geld- geschenken. Außerdem ließ er auf Staatskosten zerstörte Ortschaften wieder aufbauen, sodaß in kurzer Zeit unter seiner weisen Fürsorge die Wunden des Krieges heilten.

2. Seine Sorge für die Landwirtschaft.

a. Urbarmachung unfruchtbarer Bodens. Es war dem großen Könige eine Herzensfreude, Wüsteneien in blühende Gefilde und Sümpfe in fruchtbares Ackerland umzuwandeln. Sein Ziel war, dafür zu sorgen, daß keine Hand breit Erde un bebaut liegen bleibe. Zu seiner Zeit aber gab es noch weite Strecken sumpfigen, sandigen und ertrags- losen Bodens. Er selbst sagte: „Ich gestehe, daß sich wenige Staaten rühmen können, es uns im Sand gleich zu thun. Indessen machen wir doch in diesem Jahre 77 000 Morgen zu Wiesen. Diese werden für 7 000 Kühe Futter spenden. So können wir zwar die Natur nicht um- ändern, aber durch Fleiß und Arbeit den dürren Boden verbessern und halbwegs ertragsfähig machen.“ Noch viel größer waren die Sumpfs- gebiete an der Oder, Warthe und Neße. Schon im Jahre 1746 begann er mit der Entwässerung des großen Oderbruches. Derselbe dehnte sich zwischen Frankfurt und Oderberg aus und umfaßte einen Flächenraum von ungefähr 10—12 Geviertmeilen. || Alljährlich wurde dies Gebiet von der Oder überflutet und so in sumpfiges Bruchland verwandelt. Darin wohnten viele Biber und Fischottern und nisteten zahlreiche wilde Enten und Gänse, aber nur wenig Menschen vermochten sich hier kümmerlich zu ernähren. Friedrich ließ zuerst das Hauptbett